

www.e-rara.ch

**Piazza Universale, das ist, allgemeiner Schawplatz, Marckt und
Zusammenkunfft aller Professionen, Künsten, Geschäften, Händeln unnd
Handtwercken, etc ...**

Garzoni, Tommaso

Zu Franckfurt am Mayn, jm Jahr 1641

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: Ry 113 | G

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-23945>

Acht und vierzigster Discurs. Von denen, so unterschiedliche Sprachen lehren wollen,

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien - von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material - from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes - des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Welt im truckenen an 8 Sonnen risse / so darff man nur 8 Bergerden / so zum Glasß gebräuchet werden / huteyn werffen / wann man sie formiret / dardurch die Kreiden erhalten wirdt / daß sie keinen Schaden nemme. Vnd dieses Secretum hat beneben andern vielen der hohe Wundermann / Leonhardus Florauanti, offenbaret / welcher / dieweil er böse Nachbarn gehabt / sich selbstn hiemit zum höchsten lobet / allda auch lehret / daß wann ein Krug / oder sonst ein solch Gefäß / im truckenen reisset / so könne man ihm auch mit diesem Secreto leichtlich helffen.

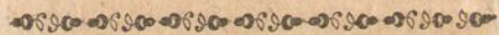
In der Invention der schönen vnd polirten Gefässe der Alten / deren man noch auff den heutigen Tag viel sihet / geben ihnen die junge vnd Nachkömlinge nichts nach / dann sie machen eben so wol schöne grosse Gefäß / Krüge / Becken / Handbecken / Gießfässer / Schüsseln / Schalen / Leuchter / Blumkrüge / Salsfässer / Becher / Krausen / vnd was dergleichen mehr möchte erfordert werden.

Die gemeinen Häfener sind auch nicht schlin / haben alle Tagnewe Inventiones an Töpfen / Krügen / Schüsseln / Becken / Seyhen / Kacheln / allerhand Formen / die man sonstn zu allerhand Sachen brauchet / Brennsolben / Truckenkolben / Meyenkrügen / Leuchtern / Delgößen / Tiegeln / Auln / Scherben / vñ was dergleichen mehr seyn mag. Es ist auch bey diesem Handwerk (welchs den Häfnern nit zu geringen Ehren gereicht) fast kein Betrug / als daß / wann ihnen ein Brandt nicht gerath / sie die Gefäß bißweilen verkauffen / die nit gnugsam aufgebrende sind : oder hat ein Töpfen einen Riß / oder Loch / wissen sie die Hand fein darüber zu halten / auff daß es der eilende Bawersmann nicht gewar werde / biß ers zu Haus bringt / vnd es die Fraw in die Handt bekompt / welches ihnen so hoch nit zuverkehre / sintemal sie eben so viel an die be-

schädigte / als an die ganze Gefäß / wenden müssen : vnd ist die schuld nur an den Knöpfen / daß sie nicht recht zusehen. Bin derhalben wol mit ihnen zu frieden / doch muß man sich vor den Vorkäufern fürsehen / daß sie nicht einem Triuisaner Erde für Faventiner verkauffen / dann es ist / nach dem Sprichwort / ein grosser Vnterscheid zwischen einem Wolffsdreck vñnd einem Spoletanischen Schwam / oder Wörchel / wie jederman bewußt.

ANNOTATIO.

Bei Caelio Rhodigino findet man viel / das die Häfener angehet / lib. 14. cap. 60. seiner antiquarum lectionum. Desgleichen auch in dem Panepistemonem Politiani.



Acht vnd vierzigster Discurs.

Von denen / so vnterschiedliche Sprachen lehren wollen / Item von denen / so andere Sprachen auslegen / vbersetzen / vnd allerhandt Commentarien Schreibern.

Damit ich ordentlich von dem Vnterscheid der Sprachen handle / muß ich den Leser zuörderst von Ursprung vnd Anfang der Buchstaben berichten / als mit welchen solche Sprachen von vnterschiedlichen Völkern auff vnterschiedliche weise geschrieben werde. Es sind aber die Buchstaben / welche die erste Elementa sind / dardurch die Wörter in allen Sprachen werden zusammen gesetzt / nach Iosephi vorgeben / von Adamo selbst / oder kurz nach ihm von seinen Kindern / erfunden worden. Dahero erzehlet lib. 1. antiq. daß die Kinder Seth, so Adams

Adams Enckel gewesen / zwo Seulen haben auffgerichtet / die eine von Bergstein / die ander von gebackenen Steinen / darauff sie alle Künste gezeichnet / die zu irer Zeit sind bekandt gewesen: vnd gibt vor / er habe selbst deren eine in Syrien gesehen. Also daß nach dieser Relation Iosephi die Buchstaben vnnnd Characteres seids der selbigē Zeit sind im Brauch gewesen. Sagt aber nit / was es für Characteres oder Buchstaben gewesen Plinius lib. 7. cap. 56. ist der Meynung / daß die Assyrier die erste Erfinder der Buchstaben seyen gewesen. Andere wollen / es seyens die Egyptier. Andere aber / als Eupolemus historicus in seinem Buch / de Regibus Iudee, wollen / es hab Moses zu erst die Buchstaben erfunden / nemlich / so dazumal sind im Brauch gewesen: vnd daß sie hernach die Phœnicier von ihñe gelernt / vnd sie vmb etwas geändert. Dessen denn Clemens Alexandrinus in seinen Stromatibus, vnd Cirillus Alexandrinus li. 7. contra Iulianum Apostatam gedencken. Artabanus, ein Heydnischer Scribent / stimet auch hierin mit gemeldtem Eupolemo übereyn / desgleichen auch Crinitus, welcher für gibt / er hab etliche Verse gefunden / vnnnd gelesen / darauff man können abnehmen / daß Moses der erste sey gewesen / so dē Hebreern sonderliche Characteres hab vorgeschrieben. Desgleichen ist auch Caninius v Meynung in seiner Grammatica Syriaca, dz die Buchstaben vnd Characteren von den Hebreern vnnnd Chaldecern herkommen. Diodorus Siculus wil / es habe Mercurius zu erst die Buchstaben in Egypten gefunden. Philo Hebraus, ein sehr gelehrter vñ ansehnlicher Mann / sagt / Abraham hab sie erfunden / welchem auch Iliodorus beyfall thut. S. Aug. Euseb. vnd Iustinus Martyr, sind auch fast des Iosephi Meynung: vñ ist gewiß / dz man die Buchstaben vnd Characteres für Moses Zeit gehabt / dann man in H. Schrift

lieset / dz Moses alle Künste vñ alle Weißheit der Egyptier gelernet: welches ich nit sehe / wie es hab geschehen können / weñ sie keine Buchstabe gehabt hettē: ob sie schon / wie man weiß / etliche Bilder gehabt / damit sie etliche geheimniß angezeigt. So gedenckt auch der Apostel Iudas des Buchs Enoch / welcher vor Mose gewesen ist. Es ist zwar nit ohn / daß die Gelehrten dieses gemeldten Buchs nit einerley Meynung sind: aber gleichwol ist glaubwürdig / daß sein nit vergeblich vom Apostel gedacht wirdt: dahero denn auch Origenes wil / daß es ein warhafftig Buch gewesen sey. Desgleichen thut auch Tertull. in seinē Buch de habitu mulierum. S. Aug. aber lib. 18. vnd lib. 15. c. 23. sagt außdrücklich / daß es nit in canone Hebræo gefundē werde. Vnd Hieron. in catalogo scriptorū Ecclesiæ, vnd tom. 5. com. in Ioh. heilt es auch für ein apocriphum. Ioh. Annius Viterbiensis sup. com. Berosi, ist gleicher Meynung mit Tertulliano vñ Origene. Etliche sind widerumb der Meynung / es hab Rhadamantus die Assyrische Buchstaben erfunden. Andere aber / wie auch Iliodorus lib. 1. Etym. wollen / die Königin Isis, des Inachi Tochter / hab die Egyptische Buchstabe erfunden / vnnnd hab man derselben zweyerley gattungen / nemlich die Priester ein besondere / vnd das gemeine Volk ein andere gehabt. Vorgemelter Iliodorus gibt auch vor / es habē die Phœnicier die Griechischen Characteres erfunden / vnd brauchet hiezu des Lucani Auctoritet / da er sagt:

*Phœnices primi magni si creditur, ausi
Mansuram rudibus vocem signare figuris.*

Das ist:

D' Phœnicier zu erst mit großem Muth /
Haben der ganzen Welt zu gut /
Damit alls würd behalten recht /
D' Wort gezeichnet mit Figuren schlecht.
Vnd daruff sagt er / pflegt man auch die Buch-
cher

her im Anfang mit lestenbrauner Farb/welche Phœniceus color wirdt genennet / anzustreichen / zur Anzeygung / daß man die gelegenheit der Bücher vnd den Anfang derselbigen von den Phœnicern habe / als welche die erste Erfinder der Buchstaben gewesen / die man so lange gebrauchet / biß Cadmus, Agenoris Sohn / andere auffgebracht.

Was die Zahl der Buchstaben anlanget / sind derselbigen / wenn es wahr ist / wie Plinius lib. 7. sagt / nicht mehr als 16. gewesen / zu welchen Palamedes in währendem Troianischen Krieg noch 4. hinzu gethan / vnd nach ihm Simon Medicus noch 4. Aristoteles aber sagt / es seyen ihrer erstlich 18. gewesen / vnd hab Epicharmus noch 2. hinzu gethan. Anticledes gedencet eines Menonis, welcher sie 15. Jar vor Phoronæo, einem vhralten König in Græcia, erfunden. Epigenes vnd Berolus sagen / es habens die Babylonier gethan.

Plinius vnd Iliodorus sagen / was die Lateinischen Buchstaben belangt / daß Nicostrata, welche auch Carmenta genennet gewesen / 19. derselben gefunden / zu welchen hernach einet / Siluius genandt / diese drey / Q. R. S. gethan / welches mehr Aspiraciones als Buchstaben sind. Hernach haben sie erst zu S. Augustini Zeiten diese zween / X. vnd Z. bey den Griechen entlehnet.

Die Gothiche Buchstaben hat Galphila erfunden. Die Egyptier Ihs oder Mercurius. S. Hieron. meldet in der Vorred vber die Bücher der Könige / daß Esdras / als er das Gesetz des Hexxod nach der Babylonischen Gefängnuß widerumb abgeschriben / vnd beygelegt / daß es im new erbaweten Tempel solte verwahret werden / newe Buchstaben hab erfunden / welche die Juden noch zu seiner Zeit im brauch gehabt / vnd brauchen sie noch auff den heutigen Tag.

Solche Hebreische Buchstaben haben ein

sonderlichs an ihnen / welches man sonst an keiner andern Nation sihet / daß nemlich alle ihre Namen etwas sonders bedeuten / vñ sind derselben Mysteria vnd Geheimnussen von Eusebio Pamphilo lib. 10. de præp. Euang. cap. 2. auffgezeichnet worden.

Nach Erfindung der Buchstaben ist man auch zu den Syllaben komen / in welchen die Zahl / die Zeit / die Aufrede oder Krafft / vnd der Tonus zu mercken. Von den Syllaben ist man auff die ganze Wörter kommen : vort den Wörtern aber auff die Rede / darinnen dann endlich die Sprachen aller Völcker vnd Nationen auff Erden bestehen.

Was aber die jenige anlangt / so vnterschiedliche Sprachen können / vñ andern Leuten damit bedienen / sind meines erachtens aller Ehren werth / wie ich meinẽ gebrauch nach in folgendem Discurs wil anzeigen. Vnd sind erstlich desto höher zu halten vnd zu ehren / daß man an ihnen sihet / wie viel sie nit allein den wilden vnd vvernünftigen Thieren / sondern auch andern Menschen vorzuziehen sind / vnd zwar kommen die Elephanten den Menschen zavor mit größe / die Löwen mit grausambkeit / die Hirsch mit geschwindigkeit / die Ochsen mit stärke / die Ameissen bisweilen mit vorsichtigkeit : Die Menschen aber kommen denselben allen vor mit der Sprache. Vnd ob man schon von etlichen Vögeln liestet / daß sie geredt haben / von einem Raben / der Augusto zugeruffen / Salue Cæsar, vnd andern mehr / als Papagenen / Agheln / Staren / wie dann Plinius auch schreibet vort den Nachtigallen / daß sie auch sollen reden können / so ist doch ein grosser vnterscheidt zwischen ihrer vnd der Menschen Rede / dabey auch Verstand vnd Vernunft ist / welche seenen mangeln / die nur etliche Wort reden / die sie gelernet / wissen aber den Verstand nit / ohn welchen die Rede für keine Rede zu halten.

Daher auch die Græci beydes die Rede vnd den Verstand mit einẽ Namen λεγῶν nennen / als welche mit einem vnzer trenlichen Band zusammen verbunden sind. Wie weit aber ein Mensch so vnterschiedlicher Sprachen kündig/einẽ andern/der nur seiner Mutter Sprache kan/ ist nit gnugsam außzusprechen: soll aber hernach etwas gedacht werden. Veneben dē/so könn̄n sie mit jederman vmbgehen/ mit allen handeln/ vnd vielen Leuten dienen/ welche dieselbe Sprachen nit verstehen. Daher denn die Dolmetschen/vnd die/so etwas/das in einer frembdē Sprach beschreiben/in eine andere vbersehen/entstanden. Der Nutzen d̄ Dolmetschē ist dar auß abzunehmen/das nicht allein gemeine Leute/wann sie mit frembden zu thun haben/sondern auch Könige vnd Potentaten in Annehmung vnd Abhörung frembder Gesandten derselben nicht entbren können. Vnd spüret man bey Cicero, das vorzeiten grosse Herrn vnd Regenten/die Dolmetschen vnter ihren Apparitoribus, das ist/ vnter denen/so stätigs vmb sie seyn mußten/ gehalten haben/ darumb er ad Terinũ schreibt: Se proconsulem in Sicilia, in longa apparitione, singularē & prope incredibilem interpretis sui Marsilij fidē cognouisse. Das ist: Er hab in seinem Proconsulat in Sicilien/in einẽ so langen Beystand ein sonderliche/ja beynahē vnglaubliche Treu seines Dolmetschen Marsilij gespüret. Vnd in einer seiner Orat̄ion/zeigt er das Ampt der Dolmetschen/vnd wie man sie pflegt zubrauchen/da er saget: A. Valentinus est in Sicilia interpres, quo iste interprete non ad linguā Græcam sed ad furta & flagitia vti solebat: Das ist: A. Val. ist ein Dolmetsch in Siciliē/ dessen Dolmetschung er nit zur Griechischen Sprach/ sondern zu Diebstahlen/ vnd allerhand Bubenstücken gebraucht hat.

Was sie für Nutzen schaffen mit Vberse-

zung nüglicher Schrifften in andere Sprachen/ das sie auch andern Nationen dienen köñen/ist nit noth viel zu sagē/sintemal solchs gnugsam bekant/vñ wird es niemant verneinen/d ein wenig Verstand hat. Solches aber verrichten sie bißweilen/wie S. Hierony. sagt/ also dz sie etwas vñ Wort zu Wort vbersehen/ bißweilen aber/dz sie nit so sehr auff die Wort/ als vff den Verstand sehen/ vñ sich besteißigē dessen/dz sie die Sachen recht vnd verständig/nach art d̄ Sprach/darin sie vbersehen sollen/vorbringen: welches die beste weise / vnd von alten Scriptoribus gerühmt wird. Vnd haben solche weise gebraucht S. Hieron. selber/ Santes Pagninus, Aquila, Simmachus, Theodotion, Aug. Episcopus Nobiensis, Eduard. Leo, Felix Prutenis, Franc. Chimenius, Eusebius Casariensis, Hirschius monachus, Hier. Leopolitanus, Guil. Abbas Hirschauensis, Iac. Archiep. Genuensis, Ioha. rex Aragoniæ, Ioh. Dietenbergus, Io. Lopez Stuniga, Ioh. Pocanus, Ioh. Quinquartoreus, Ioseph. Tiberinus, Lucianus Martyr, Michael Adamus, Origenes, Patrophilus Scipolitanus, Pe. Sutor, Rober. Oliuetanus, Simon Latumeus, Sophronius, Vlpia Episc. Gothorũ, vnd viel andere/so sich vnterstandē/ jederman mit ihrer wissenschaft d̄ Sprachen zu dienen/beydes in Geistlich vnd Weltlichen Sachen. Vnd wenn solche Leut treu/ fleißig/ verständlich/vnd der Sprach/auf deren sie etwas vbersehen/recht erfahren/so legen sie auch für sich selbst nicht geringe Ehre eyn.

Weiter so mögen solche Interpretes wol dē Engeln verglichen werden/von welchē offenbar ist/dz sie aller Sprachen kündig sind / als welche aller Nationē Gebett für Gott bringē/vñ sind auch allen Provinzen zu Vorstehern von Gott zugegeben: beneben dem / dz sie auch vnter sich selbst mit vielen vnterschiedlichen Sprachen reden/ daherodann Paulus sagt/ Quod

Quod si linguis angelorum loquar: Wenn ich schon mit Engeln Zungen redete. Davon ich nit sagen wil/denn es keine materia ist/die allhie vnd in diesem Discursu zu erörtern.

Sie sind auch den Heiligen zu vergleichen: denn es vermutlich/dz sie auch alle Sprachen verstehen/vnd wann solches nit were/so würde ein Teutscher/der einen Lateinischen Heiligen anrieffe/vnd ein Lateinischer/der einen Teutscher/od sonst anderer Nation anrieffe/schlecht anlauffen/wenn es anders gewis soll seyn/dz sie die Menschen erhören. Sehen wir nit/das v. H. Geist/da er von Christo seinē Verheissen nach vom Vatter gesandt/in die Welt komen/auff das er die Apostel alles lehrete/in gestalt der fewrigen vnd zertheilten Zungen/auff die Apostel komen ist: daher dann auch sie/wie Lucas bezeuget/ die grosse Thaten Gottes mit vnterschiedlichen Zungen od Sprachen außgeredet/da man etliche newe Prediger nit hören sol/welche vorgeben/es haben die Apostel nur Hebreisch geredet/vnd die Zuhörer durch Wirkung des H. Geistes/sie ein jeder in seiner eignen Sprach verstanden/dann vff solche weise were dz Wunderwerck nit an den Aposteln/sondern an ihren Zuhörern geschehen: vñ wie Greg. Nazianzenus in einer Pfingstpredigt sagt: Der H. Geist viel mehr dem gemeinen vnd vngelernten Hauffen/als den Aposteln gesendet/dz sie eine Sprach verstanden/welche sie nit reden kondten. Veneben dem/dz Lucas klärlich meldet/dz sie angefangē in vnterschiedlichen Sprachen zu redē. Wie Christus auch beydes ihnen vnd andern Glaubigē versprochen/das sie mit newen Zungen reden würdē/welchs noch eine geraume Zeit hernach geschehen/dz wann die Apostel den getauften Christen die Hände auffgelegt/sie auch angefangen mit newen Zungen zu reden. Daher dann der Apostel Paulus die Gab mit vnterschiedlichen Sprachen zu redē/vnter die Gab

ben vñ Wirkung des H. Geistes zehlet/vergleichet sie der Gabe der Prophecyen/dancket Gott/dz er mit mehrern Zungen od Sprachē als einer bey den Corinthiern/reden kan/vnd verbeut auch endlich/jemand zu verhindern mit Sprachen zu reden. Vnd gleich wie Gott die Menschen zur Zeit Nimrods durch die wunderbarliche Sendung der Sprachen zertheilet/also werdē sie hinwiderumb durch solche Gab des H. Geistes zusamen gesammelt. Ist also die Gabe mit vnterschiedlichē Sprachen zu reden/nit allein eine hohe vnd Göttliche/sondern auch nütliche/ja hochnothwendige Gabe. Verhalben/wie die Apostel/vnd andere Glaubigen/in der ersten Kirchen damit begabt/also haben sich auch/damit wir an der Theologia anfangen/alle Christliche Theologi derselbē bestes vermögens beflissen. Vort Origene weiß man/wie er so trefflich in Hebreischer Sprach ist erfahren gewesen. Vort Hieronymo ist gleichfals auch kundbar/das er in Lateinischer/Griechischer/Hebreischer vnd Chaldeischer Sprach geübt gewesen. Daher denn auch Pappst Clemens in Clement. de Magistris befohlen/das man nit allein auff hohen Schulen/da viel daran gelegen/sondern auch in den Collegiis clericorum,vnd in den Klöstern solche Leute halten soll/welche der drey Hauptsprachen/als Lateinisch/Griechisch vnd Hebreisch kundig/vnd andere darinn anführen vnd vben können. Vnd bezeugt auch beneben der Erfahrung S. Aug. li. 2. de doctrina Christiana, das die Latiner zū rechten Verstand der H. Schrift der andern beyden Sprachen/nemblich der Griechischen vnd Hebreischen bedürffen. Vnd beklagt auch lib. Confessionum, sein Vnglück/das er sich in seiner Jugendt nicht mehr geübt hat in der Sprach/mit welcher ihm zekunder so höchlich bedienet were in Erklärung der Heiligen Schrift. Ja das noch mehr ist/es hat

man auch fast deßgleiche/vnd wil Fab. Quintilianus den beynah nicht für einen gelehrten Mann erkennen/welcher nicht die alten Oratores vnd Poeten/sonderslich aber den Homerum, gelesen hab. So zeugt auch Horat. in seiner arte poetica, daß die eloquentia vñ Kunst zierlich zu reden/von den Griechen herführe. Der Poet Ennius ward ein dreherziger Mensch genenct/dieweil er dreyer Sprachen kündig gewesen. Mithridates, ein König in Ponto, ist gleichsamb bis in den Himmel erhaben worden / dieweil er 22. Sprachen kündig gewesen/deren Nationen/ so ihm vnterthänig gewesen/daß er mit allen ohne Dolmetschen hat reden können. Deßgleichen wird auch eine Röm. Matron Paula gerühmt/welche die Latiniſche/Griechische vnd Hebreische Sprach also fertig gekont/ daß sie auch die Hebreische Psalmen mit sonderlicher Zierd singen können. Picus Mirandulanus ist gleichsamb für einen Wundermann gehalten worden / dieweil er der Latiniſchen/Griechischen/Hebreischen/Chaldeischen vnd Arabiſchen Sprachen/in seiner Jugend ist mächtig gewesen. Deßgleichen sind auch loh. Capnio, Daniel Bombergus, Bilibaldus Pirckheimerus, Hieron. Alexander, vnd andere / der Sprachen halben sehr berühmte / wie Petrus Mosellanus in seiner Oratione de linguarum varietate bezeuget. Vor allen andern aber hat D. Cæsar Ambrosius Comes Palatinus, Canonicus Regularis Lateranensis, vnd Präpositus ad S. Petrum in caelo aureo, sonderliche Ehre mit den Sprachen eyngelegt in seinem opere, welches er intitulirt/ Introductio in Chaldaicam linguam, Syriacam atq; Armenicam & decem alias linguas, allda er auch bey 40. Alphabeten vnterschiedlicher Charactern vnd Sprachen vor Augen stellet. Guilhelmus Postellus hat auch ein Buch lassen aufgehen von zwölfferey vnterschiedliche

Sprachen vnd Charactern. Vnd was soll ich sagen von Iohan. Baptista Palatino, welcher auch ein neues Buch lassen aufgehen / da gezeigt/wie die Buchstaben in allen Sprachen zu formiren sind?

Damit ich auch etwas ins gemein (damit die sonderliche Beschreibung würde hieher viel zu lang wären/derhalben ich den Leser vff vorgemeldte Bücher wil gewiesen haben) sage von dem vnterscheid der Buchstaben: Man soll wissen/daß der Chaldeischen Buchstaben/welche auch Syrische genennet werden / 22. sind / wie sie in der Antiochener Kirchen gebraucht werden/ der vocalen aber sind 6. wie auch bey den Hebreern vnd den Samaritanern / wiewol sonsten die Buchstaben an der Form sehr vnterschiedlich sind. Die Araber/Türcken/Persier/Tartarer/vnd andere Mahometaner / haben zwar etwas vnterschiedliche Sprachen/aber einerley Alphabet/darinn 7. vocalen sind/nemblich Aliph, He, Hhu, Ain, Vau, He, Ie. Die Griechische Sectirer/so vmb Egypten herum wohnen / nemblich die Jacobiten vnd Cophititen haben 10. vocalen. Die Latiner haben deren 5. Die Macedones, Dalmatae, welche jehunder Bulgari genennet werden/vnd Seruianer, haben auch 10. vocalen. Die Indianer/wie Johann Potkennel in seinem Syllabario anzeigt/haben deren nur 5. Die Armenier auch nur 5. welche aber in der Aussprede viel vnterschiede haben.

Die Consonanten belangend / haben die Chaldeer derselben 16. wie die Hebreer vnd Samaritaner auch. Die Punici, Araber/Türcken/Persier/Numidier/vñ andere Mahometaner 22. Die Latiner 16. Die Griechen 17. Die Indianer 20. Die Cophititen vnd Jacobiten 24. Die Macedones, Dalmatae oder Bulgari vnd Seruiani 24. Wer aber begert solche Alphabeten der Chaldeer/

Samaritaner/Assyrier/Phenicier/Hebreer/
Araber/Punicier/Tartarer/Persier/Türkē/
Latiner/Griechen/Jacobiter/Cophiter/Ma-
redonier/Misier/Bulgaren/Servianer/
Neussen/Dalmatier/Ilyrier/Indier/Ar-
menier/Wenden/ des Virgilij Philosophi,
Apollonij Thianei, die Hierogliphen/d Ba-
bylonier/der Erithreer/der Sarracener/ der
Egyptier/der Gothen/Hiberier/Georgianer/
Hetruscser oder Toscaner/zu sehen/der nehme
das Buch Don Thesei Ambrosii Paduani,
in welche er auch eine Handschrift des Teuf-
fels hat/welche er einem Zauberer/Ludouico
Spolterano hinderlassen: wie dann auch von
solchen Teuffelischen Buchstaben geschriebē
habē Honorius Thebanus, Petrus Abanus,
vnd Cornelius Agrippa, versuchte vnd der
Censur/so die Kirche wider sie gethan/würdi-
ge Scribenten.

Darnach hat man auch vnterschiedliche
Autores, so von sonderliche Sprachen inson-
derheit geschrieben haben/ als nemlich von d
Latiniſchen Marcus Varro, Nonius Marcel-
lus, Aulus Gellius, Priscianus, Guarinus,
Diomedes, Aldus Manutius, vñ andere mehr.

Von der Hebreischen haben geschrieben
Rabbi Helias, Santes Pagninus, Marcus
Marinus Brescianus, vnd andere mehr.

Von der Griechischen Sprach haben ge-
schrieben Emanuel Chrysolora, Fran. Ver-
garas, Urbanus, Bolzanius, Constantinus
Lascarus, Theodorus Gaza, Angelus Cani-
nius vnd andere.

Von der Italiänischen/Bembus, Camil-
lus, Ruscellus, Dulcis, Trissinus, Fortunius,
vnd andere.

Von der Teutschen/Jodocus Eichmann/
vnd diese haben tausenderley Regeln erfun-
den von den Buchstaben/Syllaben/Worten/
Puncten/articulis, aduerbiis, coniunctioni-
bus vnd pronunciatione; vber welche auch

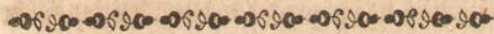
Gregor. Tholosanus eine sonderliche Censur,
vnd ein besunders Capitel von vnterschiedli-
cher Völcker Pronunciation gibt/nemlich dz
die Persier ein S für ein R in d Pronuncia-
tion brauchen/Item An für En, vnd ij für i:
als tibi für tibi. Die Teutschen reden r, für
d, auß/Item p für b, t für s, als tiam für
sum. Item e für c, als facio für facio. Item
f für ein v conf. als fulvus für vulvus. Die
Holländer brauchen i für g. Die Engellän-
der ll für ge. Die Frankosen brauchen ein l
für zwey l vñ lassen das g ganz auß/als dinus
für dignus. Die Gasconier lassen das p auß/
vnd sagen ille für ipse. Die Italiäner haben
auch gar eine seltsame Aufrede in vielen Din-
gen. Die Romanier vnter andern reden kein
Wort ganz herauf/ als wenn sie sich fürchte-
ten/es möchte ihnen die letzte Sylb die Zun-
ge herauf reißen/ sagen Leli für Lelio, pan
für pane. Die schlimbsten aber vnter diesen
seynd die Cironer, Brisiqheller/vnd die Via-
ner. Die Marchianer haben solche Accenten
in ihrer Aufrede/ daß sie wol einen Kuckuck
auff einē Birnbaum möchten jr vnd lachend
machen. Die Lombarder reden/ als wann sie
einen Kohlstengel im Maul hetten. Die A-
bruzzeser schreyen wie die Esel vnd Geisse in
ihren Reden. Die Pedemonier reden/ als
wann sie weineten. Die/ so vmb Venua her-
vmb wohnen/haben gar eine magere Aufre-
de. Das gnao ist noch nicht auß Benedig ver-
wiesen/vnd hat auch seinen Abschied noch nit
von Neapoli genommen/sondern wann man
sie höret vnter einander reden/ so lautet es/
als wann bisweilen eine Kas darunter man-
wet. Die Florenzer reden tieff im Hals/ als
wann sie Hebreisch redeten. Faentz leß sich
ansehen/ als wenn sie ein alte Wohnung der
Gothen sey/ aber ihre Nachbarn/nemlich die
Sirener/machen eine Waffel einer Elen weit/
wann sie reden wollen. Sonderlich ist Bergo-
muna

num mit wolredenden Leuten wol gezieret/ vnd solte man einen Eid schweren/man hörete ein ganzes Thal voll Ageln gäcken/wenn man sie vnter einander höret reden. Dieses ist auch genug von Sprachen vnd deren Professore.

A N N O T A T I O.

Hey Petro Crinito mag man von dē Sprachen gar feine Sachen lesen / in seinem Tractatu de Honestā disciplina, lib. 3. ca. 3. deßgleichen lib. 17. ca. 1. Item bey Cardano lib. 17. ca. 95. de rerum Varietate. Item bey Cælio Calcagnino, fol. 119. 270. 452.

Von den Dolmetschen hat man Petrum Victorium, Variarum lectionum lib. 3. cap. 11. vnd lib. 22. cap. 17.



Neun und vierzigster Discurs.

Von Destillirern.

Es ist das Destillieren nicht allein eine sehr anmühtige / sondern auch ein fast nützliche / ja auch löbliche Kunst / von wegen einer grossen Anzahl hoher vñ angesehenlicher Leute / so sich zum höchsten damit belustiget haben. Man findet daß Rhales vnd Albucalis, welche vor mehr als sechshundert Jahren gelebet / derselben offermals in allen Ehren gedenccken. Hermolauus Barbarus führet ihre Antiquitet noch von lengern Zeiten her / von wegen einer sehr alten Risten / so in dem Estensi territorio gefunden / auff welcher man außwendig etliche Buchstaben gesehen / dadurch angezeigt / daß sie dem Plutoni consecrirt gewesen: inwendig aber darinn

nen sind allerhand Gefäß gewesen / so zum Destilliren gehören: welches denn eine gewisse Anzeigig gewesen / einer sehr alte herkunfft. Raimundus Lullus schreibt dieser Wissenschaft auch eine sehr grosse vnd löbliche Antiquitet zu / in dem er vorgibt / daß Hippocrates ein vhrakter vnd berühmter Medicus, derselben auch hab kundschafft gehabt / welches man darauff (sagt er) kan abnehmen / dieweil er in seinem Buch de Prognosticis sagt / es müsse ein Medicus nothwendig wissen / ob sich auch etwas geistliches bey den Kranckheiten vnd Schwachheiten befinde / welches er von der quinta essentia verstehet / welche sich zur Cura vñnd Arzney schickt: vnd sey dieses die Meinung seiner Wort: Es müsse ein Medicus die Wissenschaft der Quintessentien haben / vñnd dieselbigen auch in etlichen Kranckheitē darzu sie sich schicken / wissen zu gebrauchen. Wie wol Galenus denselbigen Spruch vff ein and weise erkläret / vñnd verstehet ihn von der Luft / damit wir vmbgeben / welche eigentlich vñnd GOTT herkommet / vñnd derhalben von ihm Göttlich oder Geistlich genennet wird. So ist auch Iacobus Antonius Corrusus, ein Paduanischer Edelmann / der Meinung / daß Galenus, Aristoteles, Plato vñnd Hippocrates von der Quinta essentia gewußt haben / dazu er beweget / durch das Buch Hippocratis, de Natura humana, vñnd durch des Galeni Commentarios vber dasselbige / welcher commentario 38. sagt: Daß die Erde / wann sie recht gereiniget / härter vñnd fester werde / als ein Demant. Aristoteles aber in seinen Meteoris gibt genugsam zu verstehen / daß er etwas von dieser Kunst gewußt / da er sagt / daß das Meerwasser / der Wein / vñnd alle andere Humores, wann sie in einen Dunst verwandelt / vñnd sich hernach widerumb in einen Humorem setzen / zu süßem Wasser werden.

Albucalis, ein berühmter Medicus bey den Alten